



chen haben Deutsche und Engländer unter sich geteilt. Wir setzten es in unsere Gedankenwelt und sie ins äusere Leben um. So ist Halbheit überall. Il ne nous manque que la grâce. Es ist das ganze Geheimnis unserer Unpopularität.“ Und so greife ich weiter zurück und sehe etwas Unheilvolles und Gefährliches in unserer Arroganz. Sie ist es, die unserm Verständnis französischer Wesensart so sehr im Wege liegt. Und sie ist das Bedenkliche und Hinzugekommene. Die Franzosen neigen zur Gedankenlosigkeit und Süffisance. Sie haben stets etwas von Kindern. Wir nie. Das Ominöse und Charakteristische bei gewissen Altheuten ist, dass sich die Arroganz bei ihnen an Stelle der Besonnenheit behauptet und da Türen zuschlägt, wo sonst Gedanken wären...“ Immer wieder wird kritisiert, mehr: in die Seele geredet, und eine ganze rührende Fülle unfruchtbarer und nie zu stillender Liebe vergeblich an einen thönernen Koloss verschwendet.

Ist dies demütige Nachsichselbststeinrechnen und Mea culpa-Bekentnis nicht wundersam, eine prunklose Tapferkeit, die Pfeile von allen Richtungen auf die unbewehrte Brust herausfordert. Kommt Annette Kolb nicht hierin auch den Heiligen nahe, denen sie so zärtliche kleine Breviere widmet, insonderheit jener Catharina von Siena mit der politischen (d. h. friedensstiftenden) Begabung — „modern bis in die Fingerspitzen — als Frauenrechtlerin vielleicht die einzige, die ganz unserm Geschmack entspricht.“ Und wie köstlich ist die resolute Armbewegung, mit der sie alle Torheit ihres eignen Geschlechtes preisgibt, eine Geste, die in ihrer befestigten Eigenheit einen sichern Halt besitzt und der das Motto lügenfernster Selbstbescheidung wohl antsteht: „Es wird künftig viel von Liebe, wenn auch nur wenig mehr von Frauenrechtlerinnen die Rede sein.“ Die, weil sie eben mehr als Geste ist, andererseits auch berechtigt zu dem unbestechlichen Gericht über jeglichen Schwindel, mit dem Mannesklässigkeit jüngst neue Drapierungen der magren Blöße anprobierte, ob der Unfug nun „Unverständsein“ oder sonstwie immer hiess. Mit desto klarerem Blick begabt für den wirklich bewährten Mann, geht sie dort, wo sie einmal liebt (und sie liebt ja mit dem Geiste!) sicher und was sie von den Taine, Rodin, Hildebrand, Barrere, Duchesne sich nachbildet, hat die reinen Kurven des in aufrichtig verehrender Distanz Geformten, und auch in der Glosse über Hauptmanns „Griechischen Frühling“ blüht das Verständnis wie ein Zweig von seinem Zweige. Immer mehr rundet sich das Selbstporträt einer Mannin ab, an der man — noch im Missbehagen — seine Freude haben kann, weil sie sich nicht besser stellt als sie ist, sondern aus Verwachsenheiten ihrer Psyche sogar liebliche Labyrinth zu zaubern weiss. Die schrieb diese tiefe Erkenntnis von den Rangstufen des Schöpferischen nieder: „So kann einer mit knapper Not ein Künstler sein“, verhehlte nicht, wohin es sie zieht, und was an Geselligkeit, schönen Dingen und allerlei Abenteueri unweiderstehlich Verführerisches sein kann. Wenn sie in der Markgräfin von Bayreuth die Prinzessin alten Stiles feiert, spürt man eine unterirdische Zuneigung heraus und möchte ihr dankbar die Hand drücken, die in den schönsten Stücken der Sammlung, „Torso“ und „Reisen“, ihre Falterseele auf eine anheimelnde Art enthüllt und von den veränglichsten Sehnsüchten und Träumen den Schleier zieht. Da leuchten edle, kultivierte Satzgeschmeide, und der beste Frauentyp des Augenblicks setzt mit einer bestrickenden Unbefangenheit uns den zierlichen Revolver seines „So bin ich nun einmal!“ vor die allzu umwölkte Stirn.

„Denn sie liebte feste Umrisse, und der Zauber einer Rasse lag für sie in deren Geschlossenheit, aber das Feine gewährte ihr mehr Befriedigung als das Grosse, weil sich in ihm das Wohlgefallen ohne Stachel erschöpfte.“ Ihre Intelligenz redet sich manchmal allzu präntiös in ein Sichselbstklugfühlen, doch die Pose hat keinen Teil an ihr und noch das Gewagteste schreitet auf leichten Füßen. „Die leichten Füße: das erste Attribut der Göttlichkeit“, schrieb Nietzsche.

Max Hermann (Neisse).

Bayerische  
Staatsbibliothek  
MÜNCHEN

